

Prelude of Shadows

Die Team Shadow Chroniken

Von yazumi-chan

Ryan – Akt 1, Szene 8

9 Jahre vor Team Shadows Gründung

[JUSTIFY]Am nächsten Morgen wachte Ryan mit pelziger Zunge und verdrehtem Nacken auf. Aus Angst, Team Aqua könnte doch noch zurückkehren, hatten er und Corinna die Nacht in einem der hohlen Baumstämme verbracht und sitzend Seite an Seite geschlafen. Corinnas Wange war noch immer auf seine Schulter gebettet und ein Speichelfleck hatte sich unter ihrem leicht geöffneten Mundwinkel gebildet. Angewidert schob Ryan ihren Kopf zur Seite und kletterte steifbeinig aus dem Versteck.

Tau hing an den dunklen Nadeln und außer vereinzelt Lichtflecken war es noch immer stockduster. Sein Magen knurrte, aber zur Abwechslung ließ Ryan sich davon einmal nicht die Laune verderben.

Er zog den Rucksack zu sich, den er vor dem Schlafengehen ausgezogen hatte und strich bedächtig über den festen Stoff. Dann fiel ihm ein, dass noch Chips übrig sein mussten und für die nächsten Minuten war er zu sehr mit Essen beschäftigt, um den grauen Geist zu entdecken, der langsam auf ihn zu schwebte. Als er schließlich das fettige Salz von seinen Fingern rieb und den Blick hob, fand er sich Auge in Auge mit dem Pokémon wieder, das sie beide gerettet hatte. Es war das erste Mal, dass es sich ihm in seiner wahren Form zeigte und jetzt erkannte Ryan auch, was es war.

Das Shuppet betrachtete ihn mit großen Augen, fast als warte es auf irgendeine Reaktion von ihm.

„Dein Irrlicht ist recht nützlich“, gestand Ryan. Shuppet kniff die Augen zusammen. Er verschränkte die Arme. „Was willst du sonst noch von mir hören?“, fragte er bissig. „Soll ich dir eine Lobeshymne schreiben? Vielleicht noch eine Medaille vergeben?“

„Ich glaube, ein *Danke* würde reichen.“ Corinna krabbelte gähnend aus dem Baumstamm und griff wie selbstverständlich die letzte Chipstüte, die Ryan noch nicht angefasst hatte. Er weigerte sich, zuzugeben, dass er sie aufbewahrt haben könnte. „Ich dachte, du bist kein Trainer“, fuhr Corinna fort, bevor sie eine Handvoll Chips in ihren Mund stopfte. Ryan entging nicht, dass sie ihre linke Hand benutzte; die rechte lag geschwollen in ihrem Schoß. Sicher sah es schlimmer aus, als es war, aber trotzdem verdrehte sich sein Magen bei dem Anblick.

„Bin ich nicht“, sagte er und sah weg. „Es verfolgt mich seit gestern. Eigentlich musst *du* dich bei ihm bedanken. Ohne sein Irrlicht hätte ich dich nie gefunden.“

„Danke, Shuppet“, sagte Corinna ohne einen Hauch von Ironie, was Ryan mehr

irritierte, als er zugeben wollte. Sie schwieg einen Moment. „Ich wünschte nur, ich wäre nicht alleine entkommen.“

Ryan schielte zu ihr und erstarrte, als er die Tränen sah, die über ihre Wangen kullerten. Sie wischte sich hastig über ihre Augen, aber jetzt, wo Ryan genauer hinsah, zeugten die geplatzten Adern und dicken Augenringe von einer durchheulten Nacht. Vermisste sie ihr Monstervieh wirklich so sehr?

Er öffnete den Mund, schloss ihn jedoch wieder und widmete sich stattdessen seinem Rucksack. Eigentlich hatte er warten wollen, bis sie sicher in Seegrasulb City waren, aber Ryan lernte aus seinen Fehlern. Nie wieder würde er seinen USB-Stick getrennt von seiner Person aufbewahren. Seit er Corinna kennengelernt hatte, konnte er nie sicher sein, wann er das nächste Mal alles stehen und liegen lassen und abhauen musste.

Mit kaum unterdrückter Vorfreude kramte er sich durch die leeren Chipstüten und öffnete den Reißverschluss des Geheimfachs. Griff hinein.

Leer.

Ryans Herzschlag beschleunigte sich und er durchsuchte das Fach ein zweites Mal. Ein drittes Mal. Immer noch nichts. „Nein“, murmelte er, während er die Tüten aus dem Rucksack riss und zur Seite warf. Er durchforstete alle Fächer. Er stellte die Tasche auf den Kopf und schüttelte sie aus. Er drehte die Chipstüten auf links.

Nichts.

Ryan starrte auf das Chaos, das vor ihm auf dem Waldboden verstreut lag, schwer atmend und nun selbst den Tränen nahe. Das durfte nicht wahr sein. Was hatte er verbrochen? Weshalb war er so vom Unglück verfolgt? Neben ihm wedelte Corinna mit der Hand durch die Luft.

„...Ryan. Ryan!“

„Was.“ Er sah ausdruckslos geradeaus.

„Was ist los?“

„Mein USB.“ Er sah zu ihr. „Team Aqua muss ihn rausgenommen haben.“

Corinna blickte ihn durchdringend an. Sie wirkte nicht mitleidig, eher, als versuche sie, sich ihre Freude nicht anmerken zu lassen.

„Nun“, sagte sie langgedehnt, „du weißt, was das heißt, oder?“

„Dass mein Leben eine einzige Katastrophe ist, seit ich dir begegnet bin?“

Corinnas Augen blitzten. „Team Aqua hat mein Pokémon und deinen USB-Stick. Weißt du noch, worum du mich damals gebeten hast?“

„Mir dabei zu helfen, in ihr Hauptquartier einzubrechen?“, fragte Ryan. Sie nickte.

„Ich werde nicht viel tun können, nicht ohne Maggy. Aber egal was passiert, ich komme mit.“

Ryan schwieg. Es war sein Plan gewesen, das stimmte, aber als er ihn vorgeschlagen hatte, war Corinna auch noch in Besitz eines Magnayens und er schmerzlich naiv gewesen. Ihre Flucht vor Team Aqua hatte ihn desillusioniert. Laut den Medien war die Gruppierung um Adrian herum über fünfzig Mann stark, und auch wenn nicht alle im HQ sein würden, standen ihre Chancen verschwindend gering. Nicht zu vergessen, dass Champion Maiké persönlich das Team unterstützte, wenn sie konnte. Was sie vorhatten, war eindeutig illegal. Aber schlimmer noch war, dass er mit Corinna im Tau im Falle einer Festnahme nicht auf Unschuld plädieren konnte. Dann wiederum hatte er ihr geholfen, zu entkommen. In den Augen der Aquas war er sicher nicht besser als sie.

„Also gut“, sagte Ryan. „Aber damit eins klar ist, ich bin der Anführer dieser Kamikaze-Mission. Wir können uns nicht leisten, währenddessen in Streit zu geraten, also tust

du, was ich dir sage, wenn ich es sage. Ich bin dir intellektuell und scheinbar auch überlebenstechnisch weit überlegen, das sollte selbst für dich ersichtlich sein.“

Corinna hob die Augenbrauen, seufzte und verschränkte die Arme. „Wie du meinst, Superhirn. Aber wehe, dein Plan klappt nicht.“

„Der Plan ist zunächst, einen Plan zu erstellen“, sagte Ryan. Er schulterte seinen Rucksack und stapfte in die ungefähre Richtung los, in der er Seegrassulb City vermutete. Die Sonne stand noch schräg genug, um Osten anzuzeigen. Hinter ihm sammelte Corinna sorgsam die verstreuten Chipstüten auf und stopfte sie in ihre Hosentaschen, bevor sie ihm folgte. Der Stoff dehnte sich bereits gefährlich. „Bevor ich das Hauptquartier nicht gesehen habe, kann ich noch nichts sagen, aber ich bezweifle, dass wir ohne Pokémon weitkommen. Kannst du dir kein zweites fangen?“

„Warum?“ Corinna schielte nach hinten. „Ich meine, ich habe nichts dagegen, aber was ist mit ihm?“

„Mit wem?“

„Na, mit dem Shuppet, dass dir seit gestern folgt!“

Ryan sah sich überrascht um. Tatsächlich, da war es. Der dunkelgraue Geist folgte ihnen in kaum zwei Metern Abstand. Ryan hatte angenommen, das Pokémon wolle ihn nur auf Corinna aufmerksam machen, aber es war noch immer hier. Das konnte nur eins bedeuten.

„Sag mir nicht, es will mein Pokémon werden“, sagte er.

Corinna lachte. „Ach, ich weiß nicht. Wer will schon dein Pokémon sein? Sicher ist es ein kleiner Masochist.“

„Und woher kennst du so ein schweres Wort, hm?“

Sie schlug ihm auf den Hinterkopf. „Sobald wir in der Stadt sind, solltest du einen Pokéball kaufen. Normalerweise sind Geisterpokémon schwer zu fangen, weil sie sich unsichtbar machen können. Du solltest dankbar sein, dass du dir das erspart hast. Auch wenn sie als Starter ziemlich anspruchsvoll sind, zumindest hat Freya das immer gesagt.“

Ryan runzelte die Stirn. Anspruchsvoll ... Zwar gefiel ihm die Idee, gleich ein so seltenes Pokémon zu bekommen, aber er war immer noch vehement dagegen, überhaupt eines zu besitzen. Die Viecher machten nur Arbeit und waren allen Trainern zu Folge ein *Partner für's Leben*. Wie das als Argument *für* Pokémon gelten sollte, war Ryan schleierhaft. Er wollte keine Beziehung für's Leben, er brauchte nur Hilfe für diese eine Mission, danach konnte das Shuppet seinetwegen verrecken.

„Ich entscheide das, wenn wir in der Stadt sind. Vielleicht hat es sich bis dahin ja umentschieden.“

„Ich glaube kaum“, sagte Corinna lachend. „Eigentlich ist mir sogar klar, warum es so auf dich eingeschossen ist.“

„Ach, und warum?“, fragte Ryan genervt.

„Weil du ein Stinkstiefel bist.“ Auf Ryans ungläubigen Blick hin grinste sie ihn frech an. „Wusstest du das nicht, oh großes Genie? Shuppets werden von negativen Gefühlen angezogen. Hass, Rachsucht, Trauer, Wut ...“

Ryan starrte sie an, dann starrte er zu dem Shuppet, das noch immer hinter ihm herflog und jetzt, da er genauer hinsah, einen leicht benommenen Eindruck machte, so wie seine Eltern, wenn sie ein Glas Wein zu viel intus hatten. Seufzend fuhr er sich durchs Haar.

„Ich werde es *nie* mehr los.“[/JUSTIFY]